

Jacobi, Johann Wilhelm

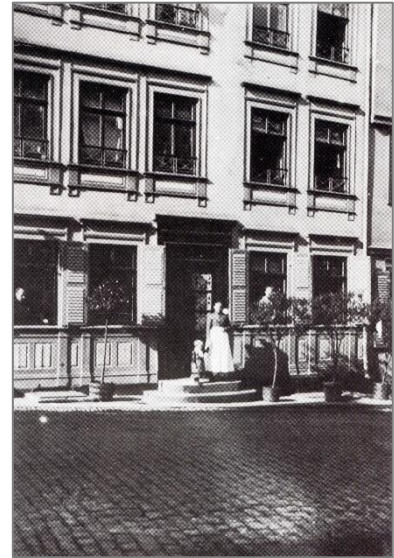
25. August 1762 Sontra

25. Oktober 1820 Montabaur

Apotheker in Montabaur 1789 bis 1820

Johann Wilhelm stammte aus einer Apothekerfamilie im hessischen Sontra. Sein Vater Georg Wilhelm Jacobi war in Sontra Apotheker, Ratsherr und auch Bürgermeister; seine Mutter Maria, geb. Boll, stammte auch aus einer Apothekerfamilie. Johann Wilhelm erhielt in Trier eine Ausbildung in Medizin und Pharmazie. Danach war er in Trier als Apothekengehilfe bzw. -provisor tätig und bemühte sich, eine eigene Apotheke zu betreiben.

Im Jahr 1788 bat der Stadtrat den Kurfürsten → Clemens Wenzeslaus von Trier, „einen tauglichen und vermögenden Apotheker“ nach Montabaur zu bringen. Mit kurfürstlicher Genehmigung vom 8. Juli 1789 richtete daraufhin Johann Wilhelm Jacobi mit seiner Frau Janina geb. Dietrich in Montabaur eine Stadt- und Landapotheke für das „Medizinalamt Montabaur“ ein. Die Apotheke lag an der Westseite der Kirchgasse neben dem Gasthaus „Zur Krone“, wo sie in den Brandkatastern von 1808, 1816 und 1845 verzeichnet war und auch noch im Lagerbuch von 1862 aufgeführt wurde. Die Eröffnung der Apotheke führte sogleich zu Auseinandersetzungen mit dem Amtsphysikus → Dr. Franz Ludwig Hoegg, der im Jahr 1790 den Apotheker Jacobi bei der kurfürstlichen Regierung beschuldigte, „dieser maße sich an, Arzt und Apotheker zu sein“ und verkaufe Medikamente, auch „als innere Medizin“, ohne eine ärztliche Anweisung. Der Stadtrat bestätigte aber dem Apotheker Jacobi, dass die Bürgerschaft „kein Zutrauen mehr zum Amtsphysikus habe und viele Bürger sich lieber an auswärtige Ärzte wenden“. Jacobi erklärte der kurfürstlichen Regierung, dass er vom Amtsphysikus Hoegg keine Rezepte erhalte und er von seiner Seite nur „Abführ- und Brechmittel“ verabreiche. Im Jahr 1808 wurde er bestraft, weil er Medizin ohne ein ärztliches Rezept verkauft habe.



Jacobi erwarb sich mit seiner Apotheke bald großes Ansehen in der Stadt. Im Jahr 1811 wurde er vom Stadtrat sogar als Ratsherr vorgeschlagen, aber offenbar nicht in diesem Amt bestätigt, denn der Hofrat und Amtmann → Franz Albert Flach hat ihn im März 1811 nicht dem Stadtrat vorgestellt und vereidigt. Bei den Vorschlägen des Stadtrates zur Neubesetzung von Ratsstühlen im Jahr 1814 wurde Johann Wilhelm Jacobi erneut benannt; es wurde aber vermerkt, dass er – wie anscheinend schon 1811 – den Vorschlag abgelehnt habe, „weil die Ratsstelle mit seinen häuslichen Geschäften als Apotheker nicht verträglich“ sei.

Im Jahr 1818 wurde Johann Wilhelm Jacobi zum „Apotheker für das Medizinalamt des Amtes Montabaur“ ernannt; seitdem führte seine Apotheke die offizielle Bezeichnung „Amtsapotheke“. Kurze Zeit später starb Johann Wilhelm Jacobi im Alter von 58 Jahren am 25. Oktober 1820. Die Amtsapotheke wurde von seinem Sohn Peter Jacobi ab 1820 weitergeführt. Peter Jacobi war im Jahr 1791 in Montabaur geboren und war als Apotheker ausgebildet, mit der „Prüfung der Pharmacie“ im Jahr 1812. Peter Jacobi heiratete am 28. April 1821 in Montabaur Maria Magdalena Herbst (1794-1871), offenbar eine Tochter des Ratsherrn → Melchior Herbst. Peter Jacobi betrieb die „Amtsapotheke“ an der Kirchstraße (Foto um 1900) bis zu seinem Tod am 21. Juli 1857. Nachfolger wurde → Ernst Spies.

Quellen/Literatur:

Pfeiffer, A.: Die Apothekenverhältnisse im vormaligen Herzogtum Nassau; Nass. Annalen, Bd.44, S.69, 93;

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S.418, 636;

Schrupp, Bernd: Die Amtsapotheke in Montabaur, Nass. Annalen Bd.131, S.199, 203 ff., 206; Stadtarchiv Montabaur, Abteilung 3, Nr.7, Nr. A 60;

Verordnungsblatt Herzogtum Nassau 1820, S.73; 1857, S.173; WZ 3.10.2018;

<https://www.vg-montabaur.de/fachwerk/hotel-schlemmer-victors.mp3>;

<https://www.vg-montabaur.de/fachwerk/kindertexte/kirchstr.-18.mp3>;

Foto: Löwenguth, Anno Dazumal.

Paul Possel-Dölken